

# Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Ausfriertes Sonntagsblatt“.

## Erscheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend  
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 6.00 RM.  
bei allen Postämtern 7.50 RM.

## Druck und Verlag:

B. Hnold's Stadtdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hnold.

## Anzeigen-Preis:

für die einspaltig. Zeilen über deren Raum 1 RM.  
Inseratumsannahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 6.

Verfahr. Nr. 49.

Sonnabend, den 21. Januar 1922.

Postfachkonto  
Breslau 186 64

44. Jahrg.

## Mundschau.

### Die Verlegenheitslösung.

Berlin, 18. Januar. Der Beschluß, den die Reparationskommission am 13. Januar in Cannes gefaßt hat, ist ein klägliches Verlegenheitsprodukt. Deutschland hat alle 10 Tage 81 Millionen Goldmark zu zahlen, und zwar erstmalig am 18. Januar 1922. Die Reichsregierung hatte zu den beiden ersten Zahlungsterminen des neuen Jahres, 15. Januar und 15. Februar, insgesamt 150—200 Millionen Goldmark zugesagt. Entspricht es den Tatsachen, daß wir diese Summe aufbringen können, so werden wir etwa 6 1/2 Deladenraten zusammenbringen können, also für etwas länger als 2 Monate vor Maßnahmen anderer Gläubiger sicher zu sein. Es darf aber nicht vergessen werden, daß nach etwa 2 Monaten die Käufe ausländischen Getreides beginnen müssen, mit denen wir die Volksernährung bis zur neuen Ernte sicher zu stellen haben. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die von der Reichsregierung in der Moratoriumsnote vom 14. Dezember 1921 zugesagten 200 Millionen Goldmark die gesamten verfügbaren Devisen darstellen, also auch die Summe, die zur Bezahlung des ausländischen Getreides vorgesehen war. Die Reparationsfrage soll auf der Weltkonferenz zu Genua im März erörtert werden. Wenn sich unsere Gläubiger nicht innerhalb der nächsten 6—8 Wochen über die Neuordnung der Reparationsbefähigung klar werden, so werden wir weitere Debitabergahlungen kaum mehr aufbringen können.

### Was Deutschland 1922 zahlen soll.

Paris, 19. Januar. Der „Wall. Anz.“ meldet aus Paris, in der Reparationskommission sei eine zwei Drittel-Mehrheit für die alliierte Zahlungsforderung an Deutschland in der Höhe von 720 Millionen Goldmark für 1922.

### Der deutsche Finanzsanierungsplan.

London, 19. Januar. Die „Morningpost“ meldet aus Paris: Die Garantiekommission hält ihren Antrag aufrecht, ihren Sitz nach Berlin zu verlegen. Entscheidungen sind zurückgestellt bis zur Einreichung des deutschen Finanzsanierungsplanes, die Frist hierfür läuft am 26. Januar ab.

### 31 Millionen gezahlt.

Berlin, 18. Januar. 31 Millionen Goldmark, die nach Vorchrift der Reparationskommission am 18. Januar von Deutschland bezahlt werden sollten, werden am Dienstag durch den Regierungsrat Dr. Hans Meyer der Kommission übergeben werden.

Berlin, 16. Januar. Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, beschäftigt sich die Regierung bereits mit der Feststellung des vom Obersten Rate geforderten Zahlungs- und Garantie-Planes, der bekanntlich in 14 Tagen überreicht werden soll. Zur Feststellung dieses Vorschlags bedarf es eingehender Erörterungen mit allen maßgebenden Kreisen, so daß sich etwas Bestimmtes noch nicht sagen läßt. Aber sozial sieht heute bereits fest, daß sich die Regierung mit ihren Vorschlägen an die Vorschläge halten wird, die Dr. Rathenau dem Obersten Rate in Cannes unterbreitet hat.

### Die Frage des Garantievertrages.

Paris, 17. Januar. Ueber den Verlauf der gestrigen Besprechung zwischen Poincaré und Lord Curzon weiß das „Petit Journal“ zu melden, Poincaré habe sich mit dem englischen Vorschlag, daß erst eine allgemeine Liquidation der zwischen Frankreich und England schwebenden strittigen Fragen, zu denen Poincaré das Reparationsproblem ja nicht

rechnet, zustimmen müsse, ehe ein englisch-französischer Garantievertrag geschlossen werden könne, grundsätzlich einverstanden erklärt, und zwar soll die Regelung aller dieser Fragen auf diplomatischem Wege und nicht durch die direkten Ministerkonferenzen erfolgen. Es würden somit von den Vorkämpfern zwischen Paris und London demnächst Noten gewechselt werden.

London, 17. Januar: Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, der Pakt zwischen England und Frankreich werde nur geschlossen werden, wenn kein Versuch unternommen werden würde, eine besondere Klausel für die Verteilung Polens darin aufzunehmen. Die in Frankreich zum Teil verbreitete Auffassung, daß Polen als Alliieter an Stelle Rußlands zur Veränderung eines deutschen Angriffs gelten müsse, werde von England nicht als wohlbegründet angesehen werden können.

### „Gleichberechtigung“ aller Eingeladenen.

Rom, 17. Januar. Der Außenminister della Foresta erklärte dem im Ministerium des Auswärtigen versammelten Vertretern der römischen und Provenzalpressen, der Oberste Rat habe in Cannes zwei endgültige Beschlüsse gefaßt. Die Konferenz zu Genua werde am 8. März eröffnet. Auf Wunsch der englischen Regierung sei auch Irland eingeladen. Die Annahme der Einladung seitens der russischen Regierung schließe deren Zustimmung zu den ihr gestellten Bedingungen in sich.

Alle Teilnehmer an der Konferenz wären aber von vornherein darauf verpflichtet, sich jeder aggressiven Politik zu enthalten und nichts gegeneinander zu unternehmen, ohne ihren Streitfall vor dem Völkerbund vorgelegt zu haben. Der zweite Punkt betrifft das Konfortium zum Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas.

Die Kommission, der die Arbeiten zur Schaffung des Konfortiums obliegen, versammelt sich in London binnen zehn Tagen. In der Konferenz von Genua werden alle eingeladenen Staaten mit voller Gleichberechtigung vertreten sein. Auf die Frage eines Journalisten, ob die neue französische Regierung die Beschlüsse über die zwei erwähnten Punkte anerkennen werde, antwortete der Minister: Selbstverständlich!

Die Beschlüsse wurden gefaßt, als Briand hierzu einwandfrei berechtigt war. Der dritte Punkt, so schloß der Minister, blieb, obwohl er nur noch der französischen Unterschrift bedürfte, unerledigt: die Reparationsfrage. Italien hat sein möglichstes getan, um eine gedeihliche und verbindliche Regelung dieser Frage zu sichern. Es sei nur schwer, vorherzusagen, was nach der französischen Krise kommen werde. Alles werde von Poincaré abhängen.

### Parlamentsbeginn.

Berlin, 19. Januar. Der Reichstag trat heute nachmittags 3 Uhr 20 Minuten zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre zusammen. Nachdem eine Reihe von kleinen Anträgen rasch ihre Erledigung gefunden hätten, beschäftigte sich das Haus eingehend mit der Finanznot der Gemeinden, zu der fast alle Fraktionen in übereinstimmiger Weise Stellung nahmen. Zu gleicher Zeit weil der deutsche Reichstag begann auch der preussische Landtag seine erste Sitzung im neuen Jahre. Die Sitzung war nur von kurzer Dauer. Sie beschäftigte sich ausnahmslos mit kleinen Vorlagen.

### Protovortenerung. Gehaltserhöhung.

Berlin, 18. Januar. Die radikalen Betriebsräte der Berliner Industrie, der Eisenbahn, der Post und der städtischen Betriebe beschlo-

ßen Montag abend in einer gemeinsamen Sitzung, angefaßt von der Regierung angekauften 75% Preiserhöhung des Brotes neue Gehalts- und Lohnzulagen von 40% mit sofortiger Wirksamkeit zu fordern. Allgemeine Betriebsversammlungen sind für morgen Abend anberaumt.

### Die Abfindung der Hoheuzollern.

Berlin, 18. Januar. Das preussische Staatsministerium hat den neuen Gesetzentwurf zur Abfindung des früheren Königs Hauses fertiggestellt. Er geht dem Landtag in diesen Tagen zu.

### Der Lumpenball im Staatsgefängnis.

München, 18. Januar. In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses des bayerischen Landtages wurde der Antrag des unabhängigen Abgeordneten Nielsch auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für Niederschönenfeld mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien abgelehnt. Der Regierungsvertreter führte zu den Vorgängen in Niederschönenfeld aus, daß die Gefangenen zu Weibnachten Pakete im Gesamtgewicht von über 23 Zentner, darunter die feinsten Leckereten, erhielten. Zwischen Weibnachten und Neujahr wurde ein Lumpenball veranstaltet, wobei die Leute vier Tage lang maskiert umherliefen. Redner erklärte zum Schluß, daß es so nicht mehr weiter gehen könne.

### Straßenbohuertreid in Leipzig.

Leipzig, 19. Jan. Die Straßenbahnen sind wegen Lohnforderungen in den Ausland getreten.

## Oberschlesien.

### Endgültige Übernahme Ende April.

Bentzen, 17. Januar. Nach einer amtlichen Meldung der Polnischen Telegraphenagentur wird im Verlaufe von 14 Tagen nach Unterzeichnung des deutsch-polnischen Wirtschaftskommens durch die beiderseitigen Bevollmächtigten die Ratifizierung des Vertrages durch den polnischen Senat und das deutsche Parlament erfolgen. Daraufhin wird die Vorkonferenz in Paris von dem Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen und der Abklärung der Grenze benachrichtigt werden, wobei gleichzeitig der Antrag gestellt wird, daß die Vorkonferenz sich an die 3. R. in Appala wegen Notifizierung an die polnische und deutsche Regierung zwecks Übernahme der betreffenden Landesstelle wenden möge. Nach der Ratifizierung erfolgt die faktische Übernahme Oberschlesiens durch die polnische Regierung nach einem von vornherein umschriebenen Plan. Dieser Plan sieht den Einmarsch des polnischen Militärs und die Uebergabe der Verwaltungsbehörden vor. Die endgültige Übernahme des ober-schlesischen Landes ist für Ende April vorgesehen.

### Die Verhandlungen in Oberschlesien.

Bentzen, 18. Januar. Die beiden ober-schlesischen Delegationen beraten zur Zeit über die Kompetenzen der gemischten Kommission in bezug auf die Differenzen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung. Strittig ist ferner die Frage, ob die Kommission auch für die Fragen des Arbeiterentsatzes zuständig sei und wie das Verhältnis der Kommission zum Eisenbahnkomitee gestaltet werden solle, welches ebenfalls unter dem Vorst. einer vom Völkerbund ernannten Persönlichkeit stehen wird. Alle diese Fragen sollen unter möglichst geringer Einschränkung der Souveränität Deutschlands und Polens gelöst werden. Außerdem wird die Kompetenzfrage des von den Alliierten eingesetzten Schiedsgerichtshofes geprüft.

### Oberschlesien—Krakan.

Krakau, 18. Januar. Im Krakauer Ra-

glatrat hat eine Konferenz stattgefunden. Es wurde die Schienenverbindung Ober-Silesien mit dem ehemaligen Galizien und besonders mit Krakow besprochen. Der Chef der Krakauer Eisenbahndirektion betont, neben Dabeg's müsse eine weitere Eisenbahnstation als Knotenpunkt gebaut und Dabeg's sowie Szyszakowa mit doppeltem Geleise verbunden werden. Krakow wird jetzt für Ober-Silesien die Rolle spielen, die ehemals Breslau gespielt hat.

#### Dr. Simons' Aufgabe.

Berlin, 18. Januar. Als Vetter der jüngsten Unterkommission bei den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen hat Reichsminister a. D. Dr. Simons in den letzten Tagen zahlreiche Rücksprachen innerhalb der deutschen Delegation und mit einzelnen Mitgliedern der polnischen Delegation gehabt. Bekanntlich ist es dieser Unterkommission vor allem ob, die beiden Organe, die in der erster Entscheidung für die Überwachung der Ausföhrung des zu schließenden Abkommens vorgehen sind — die gemischte Kommission und das Schlichtungsgericht — in Bezug auf Organisation, Zuständigkeit und Befugnisse vorzubereiten. Dabei handelt es sich um außerordentlich schwierige Fragen. Während auf der einen Seite die Zuständigkeit seiner beiden Organe in möglichst eingehender und klarer Fassung festgelegt werden muß, ist andererseits darauf Bedacht zu nehmen, daß tiefe Eingriffe in die Souveränität der beiden beteiligten Staaten kaum zu vermeiden werden. Man wird sich weiter über die Zusammenfassung der beiden Kommissionen und die Abgrenzung ihrer Befugnisse gegen einander klar werden müssen. Insbesondere wird zu prüfen sein, welcher Kreis von Angelegenheiten unter die Zuständigkeit der beiden Kommissionen fällt, ob ihre Entscheidungen unmittelbar vollstreckbar, und ob ihr Schlichtungsamt nur von den beiden beteiligten Staaten oder auch von Privatpersonen verlangt werden kann und in welcher Weise alle anderen Fragen geregelt werden sollen, die bei dieser völligen Neuordnung der Dinge als zweifelhaft hervortreten könnten. Eine endgültige Entscheidung über alle Probleme wird naturgemäß erst getroffen werden können, wenn die Beschlüsse der übrigen Unterkommissionen vorliegen.

Die Arbeiten einer Reihe von Unterkommissionen können im wesentlichen als beendet angesehen werden. In voller Tätigkeit arbeiten jedoch neben der 12. Unterkommission noch die Unterkommissionen für das Zollwesen, für Rechtsfragen und den Minoritätenschutz. Letztere wird ihre Arbeiten, wie von Anfang an vorgeesehen, erst in Genf zum Abschluß bringen. Während einzelne der noch vorliegenden Streitpunkte beigelegt werden konnten, tauchen andere neu auf. Wie das endgültige Ergebnis der Verhandlungen beschaffen sein wird, insbesondere ob ein Schlichtungsamt durch den Präsidenten der Konferenz einsetzbar sein wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

**Wechsel der Besatzungstruppen in Ober-Silesien**  
Paris, 19. Januar. Wie „Echo de Paris“ meldet, werden die französischen Truppen in Ober-Silesien Ende Januar abgezogen. Die bisherige Besatzungssituation bleibt unverändert. Die Abziehung der Truppen durch neue Formationen im jetzigen Augenblick der deutsch-polnischen Grenzverhandlungen läßt, so schreibt „Echo de Paris“, Rückschlüsse auf einen längeren Fortbestand der Okkupation zu.

## Totales u. Provinzielles.

**Sobran D.-E.**, den 20. Januar 1922.

**(Todesfall.)** Herr Fleischhackermeister Johann Fritsch taglich hieselbst ist am Donnerstag früh im Alter von 64 Jahren gestorben. Obwohl der Tod für ihn nach langem schweren Leiden als eine Erlösung zu betrachten ist, hat das Hinscheiden des Herrn Fritsch taglich hierorts allseitige Teilnahme ausgelöst. Mit ihm ist ein biederer, braver Bürger unserer Stadt, ein Mann von seltener Schlichtheit und Ehrbarkeit dahingegangen. Die Fleischhackerinnung, in der der Tod hier in letzter Zeit reiche Ernte hielt, betrauert in dem Heimgegangenen eines seiner ältesten und treuesten Mitglieder. — Er ruhe ruhig in Frieden!

**(Doktor-Promotion.)** Herr Zahnarzt Doernfeld in Edmunda (Schüringen), f. Zt. in Sobran, hat an der Hamburger Universität zum Dr. med. dent. promoviert.

**(Einen außersüßigen Verkehr)** zeitigte der Pferdewirt, der am Mittwoch hieselbst abgehalten wurde. Es waren wohl an 2-300 Pferde angetrieben, darunter auch bestes Material. Die Preise — reine „Phantasiapreise“ — bewegten sich zwischen 5-20000 M. und noch darüber. Der Handel war ziemlich lebhaft und dehnte sich bis in die späten

Nachmittagsstunden aus. — Am Rindermarkt waren etwa 30 Stück angetrieben, die zu außerordentlich hohen Preisen — bis 9000 M. pro Stück — gehandelt wurden.

**(Sobraner Tischspiele.)** Nach geruemer Pause gelangt wieder einmal in den Sobraner Tischspielen ein Harry Biel-Film aus der weltbekannten Abenteuer-Serie zur Vorföhrung. Die Inhaltsangabe der einzelnen Akte im Inzeratenteil läßt Entzafnung auf Entzafnung vermuten. Als Beiprogramm gibt es das Lustspiel „Comité Affären“.

**(Bürger, Kreuzische!)** Wie in allen anderen Orten, besteht auch in Sobran eine Polizeiverordnung, die den Hausbesitzern unter Androhung von Strafen die rechtzeitige Reinigung der Bürgersteige bei Schneefall oder Tauwetter zur Pflicht macht. Bei eintretender Kälte sind die Bürgersteige mit Sand, Asche oder anderem abkumpfendem Material zu bestreuen. Für Unfallsfälle, die infolge nicht genügenden Streuwes passieren, ist der betr. Hausbesitzer haftbar.

**(Die Sicherheit der deutschen Kriegsanleihen.)** Ein Kleinrentner in Bignig, der den Zinsbetrag seiner Kriegsanleihehäufe zum Lebensunterhalt dringend notwendig bedarf, wandte sich wegen dringender Forderung um Auskunft an die Reichsanleihe-K.-S. in Berlin und erhielt von dieser ein längeres Schreiben, in welchem es u. a. heißt: „Wir können Ihnen mitteilen, daß die zur Fortleitung unserer Anleihefähigkeit erforderlichen Mittel in genügendem Umfange bereitgestellt sind, und daß eine Herabsetzung des Zinsfußes, von der vielerorts gerüchelt wird, nicht beabsichtigt ist.“ (Dieser Satz beträgt gegenwärtig 77 1/2 Prozent.) In den Gerüchten über eine Herabsetzung des Zinsfußes hat der Herr Reichsminister der Finanzen und in neuester Zeit wieder erklärt, daß eine solche nach den Anleihe-Bestimmungen bis zum 1. Oktober 1924 ausgeschlossen ist und auch von diesem Zeitpunkt ab nur im Wege eines besonderen Gesetzes und allein auf der Grundlage erfolgen könnte, daß derjenige Besitzer, die mit der Zinsermäßigung nicht einverstanden sind, die Einlösung der Stücke zum Nennwert angeboten wird. Wir sind ermächtigt, heißt es in dem Schreiben weiter, von dieser Erklärung im Interesse der Verbilligung des Publikums jeden geeigneten Gebrauch zu machen. Wir bitten auch Sie, dafür Sorge zu tragen, daß diese Mitteilungen in möglichst weiten Kreisen bekannt werden, und Ihrerseits allen anders lautenden Gerüchten mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten.

**(Wegen die Tollm.)** In der Dreifach-Ritze ist die Tollm. seit einem Hundes festerstellt worden. Eine Person wurde von diesem Hunde gebissen. Der Landrat macht in einer Bekanntmachung nochmals auf die genaue Befolgung der gesetzlichen Vorschriften gegen die Tollm. aufmerksam. Es wird ersucht, unumwunden sämtliche Hunde anzuleiten oder sicher einzusperren.

**(Die Höhe des Postsch.)** Postschätze sind jetzt bis zu 20000 Mark zulässig. Wegen der Entwertung des Geldes wird dieser Höchstbetrag vielfach als zu niedrig empfunden. Die Handelskammer zu Karlsruhe hat deshalb beim Reichspostministerium beantragt, den Postsch. betrag auf mindestens 100000 Mark zu erhöhen. Von verschiedenen Seiten wird sogar eine Steigerung auf 200000 Mark gewünscht.

**(Der Heidelberg Bürgermeisterw.)** Der Kandidat an dem Oberbürgermeister Wilhelm Busse aus H-rford und dem früheren Herforder Bürgermeister W. Polz Werner, der Ende Juni vorigen Jahres großem Aufsehen in ganz Deutschland erregt hat, kam am Montag vor dem Heidelberger Schwurgericht zur Verhandlung. Der strafwürdige Tat ist der 24-jährige Bahnhofsarbeiter Bernhard Stiefert angeklagt, der zuletzt in Fregelhäuser bei Heidelberg wohnte. Es wurden bei ihm zahlreiche Verbrechen, Mord und Mord an mehreren Personen, auch ein Brief der Ehefrau eines der Opfer. Außerdem wird die Uebereinstimmung von Fingerabdrücken auf seine Täterhaft hin. Trotzdem lautet Stiefert erstlich jede Beteiligung an den Mordmorden. Jedes wird durch Jüngen festgestellt, doch Stiefert zur Zeit der beiden Mordtaten krank genommen hatte.

**(Schwurgericht Raibor.)** Wegen Totschlags und verbotenen Waffentragens hatte sich in der Schwurgerichtsverhandlung der Arbeiter R. s. i. als Adressat zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 8. Januar 1921 den Bauern Josef Selmer mit einer Browningpistole erschossen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf schuldige Tötung und verbotenes Waffentragen. Der Gerichtshof erkannte auf drei Jahre Gefängnis, von denen 1 Jahr auf die Unterbringungshaft angerechnet wird. Der Angeklagte gab sich mit dem Urteilspruch zufrieden und verzichtete auf Revision.

**(Ein sensationelles Geständnis.)** Vor dem Schwurgericht G. r. l. i. g. begann der Prozeß, der sich gegen den Grafen Georg Wilhelm v. Schlieffen, dem Majoratsbesitzer auf Schlieffenberg bei G. r. l. i. g. und dessen Eltern richtet. Die Anklage stützt sich auf die Angabe eines Berliner Studenten namens Stenisch, der mit dem Gemütskranke Bruno Ressel aus G. r. l. i. g. zusammen vom Grafen Hans Heinrich für die Mordtat gewonnen worden war. Ressel ist geständig und behauptet, von der Gräfin Cleour und ihrem Sohne Hans Heinrich für die Ausföhrung der Tat 20000 Mark erhalten zu haben. Im Verlaufe des Prozesses hat der ältere Sohn ein volles Geständnis abgelegt. Er erklärte, sein Plan sei gewesen, nicht den Majoratsbesitzer, sondern dessen Sohn, den Majoratsbesitzer, den Grafen Georg Wilhelm, also seinen Vetter, beseitigen zu lassen, damit er Majoratserbe werde. Zur Ausföhrung der Tat habe er dem Mittagessen, dem Hausbesitzer Ressel, nachts um 12 Uhr im ganzen 26000 Mark gegeben. Weiter habe er Ressel versprochen, 500000 Mark an dem Tage zu zahlen, an dem er in den Besitz des Majorats eintreten würde. Er erklärte weiter, daß er seine Mutter in den Plan einbezogen habe. Zur Ausföhrung der Tat waren vier Pläne ausgearbeitet worden. Die Gräfin habe dem Abgesandten Ressel, Stenisch, gesagt, der junge Graf Georg Wilhelm sollte durch einen Brief oder durchs Telefon aus dem Hause gelockt und dann erschossen werden. Zu diesem Zweck gab der junge Graf dem Stenisch einen Armeerevolver und zwei Streifen Patronen. Ein anderer Plan ging dahin, das Gut Schlieffenberg in Mecklenburg, den Sitz des Majoratsbesitzer, in die Luft zu sprengen.

**(70000 Mark für einen Bullen.)** Bei der 26. Juchtviehauktion des Verbandes Schlesischer Rindviehhändlervereinigungen wurde am höchsten, und zwar mit 70000 Mark, bezahlt ein Bulle (unter 18 Monaten) aus der Stammburde des Rittergutes J. i. l. i. g. (Besitzer v. Wollensberg-Pachol). Dem zweithöchsten Preis erzielte ein über 18 Monate alter Bulle der Stammburde des Rittergutes Kreibitz mit 58000 M.

**(Zuchtstall für einen Stierstieber.)** Das hiesige Waengergericht verurteilte einen Tagelöhner, der gewerbsmäßig Eier und Tügel nach Holland verschob, zu 1 Jahr Zuchtstall, 5 Jahren Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht und 20000 Mark Geldstrafe. Ein mitangeklagter Schloffer erhielt 4 Monate Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und 5000 Mark Geldstrafe.

**(Eine österreichische Ehrenname in Bendenig verhängen.)** In Bendenig starb in ärgerster Armut die frühere Ehrenname des österreichischen Hofes, die Witwe des Admirals von Kopp, Gräfin Hammer-Burgall, die vor kurzem noch vom Pops und der italienischen Königin mit 500 Lire unterstüzt worden war. In der Küche der Toten wurden 10 Centimes sowie ein Brod und trockenes Brot gefunden.

**(15 Tage im Schlaf.)** Die zwölfjährige Tochter eines Maschinenbauers in H. i. l. i. g. b. i. d. i. g. hat sich 15 Tagen in einem tiefen Schlaf, an dem sie bisher nicht zum Erwachen gebracht werden konnte. Die Ärzte sind machtlos.

**(200000 Mark gestohlen.)** In der Nacht zum Mittwoch wurde bei der Firma Sandberger in F. r. e. s. t. a. d. ein Einbruch verübt. Die Täter drangen in das Kontor ein, erbrachen einen Gelbschrank, öffneten einen zweiten mittels Nachschlüssel und entwendeten daraus über 200000 Mark, die für die Abziehung bestimmt waren. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Hybnitz, 19. Januar.** Für 22 Millionen verkauft ist die Hermann Müller'sche Brauerei. Sie liegt mitten in der Stadt, an der Ringstraße beglänzt und umfaßt einen riesigen, völlig abgegrenzten Komplex, der an allen Seiten von Straßen umgeben ist und in dem nur die Synagoge als Fremdkörper liegt. Die Brauerei ist die größte in Hybnitz, heut noch in vollem Betrieb und braut einen vorzüglichsten Stoff. Auch in der neuen Hand wird sie weiter als Brauerei betrieben werden.

**Hybnitz, 19. Januar.** (Ordnungsauflösung.) Die Wittkingsgesellschaft des Schlichten Wortes hat die Villa des Sanitätsrats Dr. Boretius in der Nähe des Bahnhofs künstlich erworben. Es ist dieselbe Gesellschaft, von der zwei Millionen 1900 in Schanau (Elsaß) erworben worden sind. Auf Grund dessen hat die deutsche Regierung i. Zt. eine gefährliche Schloß erworben und Klaustran in Nacht genommen. Das Mutterhaus der Gesellschaft ist in St. i. l. i. g. (Holland) und hat u. a. auch das bekannte Wittkingshaus in Heiligkreuz, Kreis R. i. l. i. g., als eigene Niederlassung. Schloß ist in Raibor eine Niederlassung für Wittkingsgesellschaften gegründet worden, um

so vielen den Eintritt in den Orden leichter zu machen. Die Strömer Missionare werden von der Bevölkerung aus herzlichste empfangen, sind ihr noch einige aus der Zeitfolge schon bekannt.

**Neuhen OS., 19. Januar.** Unter der Anklage des Mordbottes stand am Montag der 33 jährige Peterstrau Kl. Jankta von hier vor den Geschworenen. Zu der auf 3 Tage geplanten Verhandlung waren 2 Geschworene anwesend und gegen 50 Zuhörer sowie Beobachter geladen. Die Angeklagte, ein äppelges, tymphantvolles Weib von asiatischem Typus, war seit 1905 mit dem Arbeiter Emil Jankta bekannt und wurde wiederholt von ihm geschlagen, weil sie höchst eifersüchtig auf ihn war, der gern nach anderen Mädchen oder Weibern schielte. Trotdem ging sie vor etwa 14 Jahren die Ehe mit ihm ein. Das junge Paar lebte nicht im besten Einvernehmen und zog nach Dampfer, von wo es bei Ausbruch des Krieges nach Oberkärnten zurückkehrte. Der Mann war nicht sonderlich arbeitslustig, sondern zog es vor, als Streikführer sein Brot zu verdienen bezw. von 1920 als Wächter im Kommit Hotel tätig zu sein, wo er 900 Mark pro Monat verdient, aber noch Nebenarbeiten hatte. Aus der Ehe gingen 4 Kinder hervor, ein Knabe und 3 ältere Mädchen. Nach der Anklage wurde die Frau beschuldigt, in der Nacht zum 26. Juni v. J. ihren Mann, als derselbe früh gegen 4 1/2 Uhr — wie gewöhnlich etwas angetrunken heimkehrte — im Bett erschossen zu haben, weil er sie schlecht behandelte. Der erste Tag der Verhandlung bot lediglich die Vernehmung der Angeklagten, welche höchst widersprüchliche Mitteilungen machte, sich oft in Widersprüche verwickelte und schließlich eine Hausgenossin, Frau Josef, des Mordes an ihrem Manne beschuldigte. Am dritten Verhandlungstage wurden nur noch wenige Fragen vernommen. Sie wurden in der Hauptfrage über den Gebrauch der Angeklagten und deren Gehmann gehört. Nach Schluss der Vernehmung sollte erster Staatsanwalt Strickhoff noch einmal in kurzen Zügen das Ergebnis der dreitägigen Verhandlung zusammen und beantragte die Angeklagte des Mordes schuldig zu sprechen. Der Verteidiger der Angeklagten plädierte für Nichtschuldig, im anderen Falle für Beihilfe zum Mord. Die Geschworenen sprachen aber die Angeklagte des Mordes schuldig, wo auf das Gericht das Todesurteil fällt. Bei Verkündung der Todesstrafe brach die Angeklagte, die während der ganzen Verhandlung ein jähwütiges Wesen zur Schau getragen hatte, in laute Schreie aus. Der Urteilsvorkündung wohnte eine nach Hunderten zählende Zuschauermenge bei.

**Neuhen OS., 20. Januar.** (3 Raubüberfälle innerhalb 24 Stunden.) Mehrere nachmittags wurde dem Angestellten eines hiesigen Kaufmanns, als derselbe mehrere Hunderttante Mark zur Post bringen sollte, unterwegs von einem Unbekannten eine Aktentasche mit 100000 Mark entnommen. Der Täter entkam unerkannt. — Bald darauf wurde auf der Gymnasialstraße ein Raub ausgeführt, bei dem dem Räubern 30000 Mark in die Hände gefallen sind. Der dritte Raubüberfall wurde im Hause Kratzer Straße 3 verübt. Hier waren bei dem Geschäftsmann Lehninger sieben Händler beisammen, die Geschäfte abwickelten. Plötzlich betraten drei bewaffnete Männer den Wohnraum, bedrohten die Geschäftskleute und forderten ihnen die Uhren und das Geld ab. Auf diese Weise fielen den Räubern neben acht Uhren auch noch 35000 Mark in die Hände.

**Standesamts-Nachrichten von Sohrau.**  
Sterbefälle.

Am 17. Januar der 77-jährige, Eisenbahn-Dampfkoch Paul Stedman, 34 Jahre alt; am 19. der Fleischermeister Johann Frischkehl, 64 Jahre alt.

**Evang. Gemeinde Sohrau.**  
Sonntag den 22. Januar, vorm. 1/2 10 Uhr:  
Deutscher Gottesdienst.

**Selten billiges Angebot!**  
Erste, Beste, größte, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands! Original-Nähmaschinen für Haushalt und Gewerbe mit allen Neuerungen 5 Jahre Garantie. Katalog gratis. Über 40 Jahre Lieferant vieler Vereine. **M. Jacobsohn, Berlin, Linienstr. 128, an der Friedrichstraße.**

**Romane**  
von Ludw. Ganghofer, Paul Keller, Otto Ernst, Speckmann, Nataly von Eschstruth, Courths-Mahler offeriert  
**P. Hunold's Papierhandlg., Sohrau.**

**Wiegenschenpolizeiliche Anordnung.**  
Zum Schutz gegen die Tollwut wird hiermit auf Grund der §§ 18 ff. des Viehwurdegesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Meisters für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

1. Sämtliche Ortshofen, einschließlich ihrer Gemarkungen, Kolonien und Vorwerke des Abteilungsgebietes des Regierungsbezirks Oppeln bilden einen Sperrebezirk. In ihm sind sämtliche Hunde an solchen Orten festzuhalten (anzufassen oder sicher einzusperrern), die fremden Hunden nicht zugänglich sind. Der Festhalten gleichzeitigen ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine.

2. Aus dem Sperrebezirk dürfen Hunde nur mit polizeilicher Erlaubnis und nach vorheriger tierärztlicher Untersuchung ausgeführt werden. Wird die Genehmigung zur Ausfuhr eines Hundes erteilt, so ist die Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes rechtzeitig zu benachrichtigen. Während der Überfuhrung und am Bestimmungsort ist der Hund den gleichen Beschränkungen zu unterwerfen, die für ihn zur Zeit der Ausfuhr aus dem Sperrebezirk vorgeschrieben waren.

Als Ausnahme im Sinne dieser Vorschriften gilt nicht die vorübergehende, weniger als 24 Stunden dauernde Entfernung von Hunden aus dem gefährdeten Bezirke bei Jagdvergnügen, Ausflügen, und ähnlichen Gelegenheiten, sofern die Hunde hierbei nicht mehr als 20 Kilometer in der Entfernung vom Sperrebezirke entfernt werden. Eine solche Entfernung ist ohne ortspolizeiliche Genehmigung und ohne tierärztliche Untersuchung, aber nur unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde auch außerhalb des gefährdeten Bezirkes mit einem sicheren Maulkorbe versehen sein und an der Leine geführt werden müssen.

3. Im Sperrebezirk ist die Benutzung der Hunde zum Jagen unter der Bedingung gestattet, daß sie dabei stets angeleitet, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden. In dem Sperrebezirk ist ferner die Verwendung von Hunden zur Begleitung von Hirschen, von Jagdhunden bei der Jagd und von Polizeihund und Hühnerhunden während ihres Dienstgebrauchs ohne Maulkorb und Leine unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs im betr. Sperrebezirk festgelegt werden.

4. An den Ausbänden der in dem Sperrebezirk vorhandenen Wohnhäuser sind Latzeln mit der Aufschrift und haltbaren Aufschrift „Hundesperre“ leicht sichtbar anzubringen.

5. Hunde, die obigen Vorschriften zuwider umherlaufen betroffen sind, sind sofort zu töten oder einzufangen. Ueber die Tötung eingefangener Hunde entscheidet die Ortspolizeibehörde. Zum Erschießen der Hunde sind neben den Postjägern und Polizeivollzugsbeamten auch Förster, Freiw. und Waldbauhelfer, sowie die Grenzschutzbeamten gelegentlich der Ausübung des Grenzschutzes beauftragt.

6. Obige Anordnungen treten sofort in Kraft. Sie behalten Gültigkeit bis zum 15. Februar 1922 einschließlich.

7. Zusammenfassungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach §§ 74-77 des Viehwurdegesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft. Oppeln, den 21. November 1921.

Der Regierungspräsident.  
J. B.: v. Dorn.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Alle Hundebesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre Hunde wegen der Tollwutgefahr angeleitet zu halten.

Diejenigen Hundebesitzer, welche unserer Anforderung nicht Folge leisten, haben strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Sohrau OS., den 20. Januar 1922.  
Die Polizeiverwaltung. Lang.

**Bekanntmachung.**  
Sämtliche hierorts wohnhaften Kriegsbefähigten, Kriegseltern und Mütter von Waisen, sowie Altersrentner (Friedensrentenempfänger) wollen sich bis Montag, den 30. d. Mts. unter Vorlage der Rentenpapiere in der hiesigen Polizeiwache, Zimmer 2 anmelden.  
Sohrau OS., den 19. Januar 1922.  
Der Magistrat. Lang.

**Bekanntmachung.**  
Infolge Anflutung des künftigen Lebensmittellagers haben wir eine Anzahl gebrauchter Eide abzugeben.  
Dieselben werden am Dienstag, den 21. d. M., vorm. 10 Uhr im Rathaus gegen Barzahlung meistbietend versteigert.  
Sohrau OS., den 20. Januar 1922.  
Der Magistrat. Lang.

**Bekanntmachung.**  
Die Schauffeegeldbestelle der Kreis-Schauffee Kolon-Waldschütz zu Sawisch und der Verbands-Schauffee Orzelg-Bawisch im Walde bei Orzelg soll zum 1. April 1922 neu verpachtet werden. Die Verpachtung findet Donnerstags, den 26. Januar, nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthause in Sawisch statt.  
Die Mietungsaktion beträgt 600 R.  
Dies, den 16. Januar 1922.

**Der Kreis-Ausschuß.**

**Ergebnis**  
der am 15. Januar er. Wahlen zum Ausschusse der Allgemeinen Ortskrankenkasse Sohrau OS.

- Es sind gewählt:
- a) Von den Arbeitgebern in Gruppe I
- als ordentliche Ausschussmitglieder:
    - Georg Paul, Dampfsgewerbetreiber mit 259 Stimmen
    - Carl, Mühlenleiter 268
    - als Ersatzmänner:
      - Julius Bruno, Betriebsleiter 133
      - August Josef, Maschinenfabr. 81
      - Rudolf Franz, Kleinfabrik 57
      - Wolfgang Josef, Mühlenbes. 10
- b) Von den Arbeitnehmern in Gruppe I
- als ordentliche Ausschussmitglieder:
    - Edmund Moiss, Betriebsleiter m. 238 St.
    - Konrad Josef, Formier 206
    - August Paul, Dicker 155
    - Karl Leopold, Formier 152
    - Georg Franz, Arbeiter 107
    - Konrad Anton, Dicker 92
    - als Ersatzmänner:
      - Friedrich Carl, Dicker m. 84 St.
      - Joseph Paul, Arbeiter 55
      - Victor Josef, Arbeiter 35
      - Wolfgang Wilhelm, Formier 28
      - Konrad Josef, Formier 26
      - Dimitri Franz, Arbeiter 26
      - Walla Jozsef, Arbeiter 25
      - Georg Thomas, Arbeiter 25
      - Barthel Josef, Arbeiter 24
      - Emil Anton Josef, Arbeiter 24
      - Anton Ludwig, Arbeiter 24
      - Wladimir Josef, Arbeiter 24

- c) Von den Arbeitgebern in Gruppe II
- als ordentliche Ausschussmitglieder:
    - Wladimir Josef, Malermeister mit 17 St.
    - Samuel Michael, Wagenbauer 13
    - Wolfgang Wolkatius, Apotheker 10
    - als Ersatzmänner:
      - Georg Max, Kaufmann 9
      - Karl Dominik, Schneidermeister 8
      - Wolfgang Wolkatius, Gasthausbesitzer 8
      - Wolfgang August, Freisatt 8
      - Wolfgang Josef, Kaufmann 4
      - Wolfgang Johann, Kaufmann 4

- d) Von den Arbeitnehmern in Gruppe II
- als ordentliche Ausschussmitglieder:
    - Joseph Hermann, Kaufmann mit 16 St.
    - Karl Paul, Buchdrucker 12
    - Karl Paul, Wagenbauer 8
    - Karl Friedrich, Büchsenmacher 8
    - als Ersatzmänner:
      - Karl Stanislaus, Kaufmann 8
      - Wladimir Ernst, Büchsenmacher 7
      - Konrad Kaufmann, Maschinenführer 7
      - Karl Josef, Schornsteinfegergeh. 7
      - Karl Maria, Schneiderei 6
      - Wladimir Marie, Friseur 6
      - Konrad Marie, Verkaufser 6
      - Georg Thomas, Bierkeller 5

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl müssen innerhalb 2 Wochen, d. i. bis zum 4. Februar 1922 bei dem Vorstande geltend gemacht werden.

Sohrau OS., den 19. Januar 1922.  
Der Vorstand  
der Allgemeinen Ortskrankenkasse.  
Rob. Rawroth.

**Gebetbücher**  
deutsch und polnisch: Weg zum Himmel, Herz Jesu, unsere Hoffnung, Erhebe dein Herz, Geistlicher Trost, Die gute Kongregantin, Trost der armen Seelen, Meßbuch der hl. Kirche, Myrtenblüten, Vesperbuch von Schott, Rittau'sche Kirchengesangbücher, für ältere Personen Gebetbücher in Grobdruck, offeriert  
**P. Hunold's Papierhandlung, Sohrau OS.**

## Kath. Gesellen-Verein.

Unser Ehrenmitglied

### Herr Fleischermeister Johann Frischtatzki

ist gestorben.

Als Mitbegründer und eifriger Förderer unseres Vereins verlieren wir in ihm einen unserer Besten.

Wir werden seiner stets in Liebe gedenken.

Zur letzten Ehrerweisung versammeln sich die Vereinsmitglieder Sonntag, nachmittags 3 Uhr im Kuss'schen Restaurant.

Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer  
VERMÄHLUNG erwiesenen  
freundlichen Aufmerksamkeiten  
danken wir hierdurch herzlichst.

Sohrau OS., im Januar 1922.

Paul Boder und Frau  
Marie, geb. Schymalla.

## Sohrauer Lichtspiele Mazurek's Saal

Sonntag, den 22. Januar 1922:

### Der große Sensationsfilm!!

## Der Verächter = des Todes!! =

Abenteuer eines Vielgesuchten  
in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

## Harry Piel

1. Akt: Kindesraub durch einen Riesenaffen.
2. Akt: Harry Piel verspricht, das Kind zu retten.
3. Akt: Harry Piel in den Händen des berüchtigten Bandenführers Bana, genannt Verächter des Todes.
4. Akt: Harry Piel befreit Carlo aus den Händen Bana's.
5. Akt: Bana entführt Tosca.
6. Akt: Harry Piel nimmt einen Bana gefangen.

Comtesse Aeffchen!  
Lustspiel.

Vorführungen um 4 $\frac{1}{2}$  u. 7 Uhr.

## Klavierstimmer und Reparatur

E. Skladnikiewicz  
aus Beuthen

(Mitglied des Vorstandes der Klaviermacher u. Stimmer)  
nächste Woche in Sohrau anwesend. Offerten an die Exped. d. Bl.

**Goldene Trauringe u. Ohrringe**  
in jedem Felengehalt sind stets zu haben bei  
Engelmann, Sohrau (Rihschowka.)

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied heute früh 6 Uhr, wiederholt versehen mit den Gnadenmitteln unserer heil. Kirche, unser inniggeliebter, treusorgender Vater, unser lieber guter Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Fleischermeister

## Johann Frischtatzki

im Alter von 64 Jahren.

Um das Almosen des Gebetes für den teuren Verblichenen bittend, zeigen dies schmerz erfüllt an

Sohrau O.-S., den 19. Januar 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen:

August Frischtatzki  
Gertrud Rack, geb. Frischtatzki  
Valeska Pallowski, geb. Frischtatzki  
Margarete Frischtatzki  
Anton Frischtatzki  
Richard Rack  
Josef Pallowski  
Luise Frischtatzki, geb. Gralla, als Schwiegertochter  
nebst Angehörigen.

als Kinder.  
als Schwiegersöhne

Beerdigung: Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Nachruf!

Am 19. Januar 1922 starb nach längerem Krankenlager unser lang-jähriges Mitglied

Herr Fleischermeister

## Johann Frischtatzki.

Der Verstorbene war uns allen stets ein treuer, vorbildlicher Kollege und lieber Freund, dessen Andenken wir über das Grab hinaus hoch in Ehren halten werden.

Er ruhe in Frieden!

Die Freie Fleischer-Innung Sohrau OS.

Die Mitglieder werden ersucht, sich an der Beerdigung am Sonntag, den 22. Januar vollzählig zu beteiligen und um 3 Uhr nachmittags beim Kollegen Broll zu versammeln.

Morgen Sonnabend werde ich am  
Bahnhofe hier selbst 9 Uhr vormittag

prima schöne

## Zuchtschweine

von 70 bis 100 Pfund schwer verlaufen.  
Montag und Dienstag in meinem Hause.

Viktor Gwosdzik  
Sohrau OS., Rybnitzerstr.

50 Stück Zuchttauben  
verkauft  
Rittergut Kreuzdorf.

## 7 Bienenstöcke

mit 14 Bältern, verkauft

Adolf Frölich, Rowin.

## 2 massive Scheunen

sowie 7 Morgen Ackerland  
(teils Bauland) zu verkaufen.

H. Eras, Baugeschäft,  
Sohrau OS.

12000 Mark

zur ersten Hypothek auf ein Hausgrundstück  
in Sohrau gesucht. Auskunftsbüro Frie-  
drichstraße 28.

Suche besseres, intelligentes

## Fräulein

als Hilfe für mein Röntgen-  
Elektro-Strahleninstitut  
und die Sprechstunde.

Wird von mir ausgebildet.

Dr. Neukirch, Sohrau OS.

Ein intelligenter, schulentlassener

## Junge

findet sofort Aufnahme im Detektiv- und Aus-  
kunftsbüro Sohrau, Friedrichstraße.

Bedingung: ehelich und zuverlässig.

Verkaufe einen

## Rutschschlitten

u. 10 Paar Zuchttauben.  
N. Hilla, Sohrau OS.

Roggen-, Weizen-,  
Gerstenstroh

gibt ab  
Dominium Jarzombkowitz.